

UZIN UTZ

Hersteller unterstützt Fairplay-Initiative für das Handwerk

Handwerker, die Bauprodukte einbauen, die sich später als mangelhaft erweisen, haben ein Problem. Bei Gewährleistungsfällen, die auf Produktmängeln beruhen, sind sie stark benachteiligt. Auch unverschuldete Mängel müssen sie beseitigen und bleiben oft auf den Kosten für den Ein- und Ausbau sitzen. Die Initiative „Mit einer Stimme“ fordert eine Anpassung der Gesetze. Uzin Utz unterstützt nach eigenen Worten als erster namhafter Hersteller der bauchemischen Industrie die Bewegung. Die Tinte auf dem Koalitionsvertrag ist schon seit einem Jahr trocken. Dennoch hat sich in Bezug auf das dort gegebene Versprechen „im Gewährleistungsrecht dafür sorgen zu wollen, dass Handwerker und andere Unternehmer nicht pauschal auf den Folgekosten von Produktmängeln sitzen bleiben, die der Lieferant oder Hersteller zu verantworten hat“ noch

nicht viel getan. Das Bundesjustizministerium hat zwischenzeitlich eine Kommission eingesetzt, um Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Eine greifbare Umsetzung ist aber offen.

Die Fairplay-Initiative „Mit einer Stimme“ versucht deshalb, bis zum Frühjahr 2015 mindestens 50 000 Unterstützer für eine Online-Petition zum deutschen Bundestag zu mobilisieren. So soll der akute Handlungsbedarf in aller Deutlichkeit aufgezeigt werden. Schon jetzt haben sich mehr als 7 000 Personen gegen die aktuelle Rechtslage ausgesprochen und als Unterstützer auf www.miteinerstimme.org eingetragen. Mit jedem weiteren Handwerker und vor allem jedem Unterzeichner der kommenden Online-Petition steigen die Chancen für eine zügige Umsetzung des Vorhabens. Unternehmen der Herstellerindustrie für das Bauhandwerk, wie Uzin Utz, hielten sich laut Unternehmen bisher meist be-



Dr. H. Werner Utz fordert die Branche zum Handeln auf. Foto: Hersteller

deckt. Die aktuelle Rechtslage berge für sie keine besonderen Risiken. Doch nur eine partnerschaftliche Zusammenarbeit könne Grundlage erfolgreichen Wirtschaftens sein, meint Vorstand **Dr. H. Werner Utz**. „Wir sehen die erheblichen wirtschaftlichen Risiken, denen insbesondere kleine und mittlere Handwerksbetriebe durch das aktuelle Gewährleistungsrecht ausgesetzt sind“, sagt er. Das Unternehmen unterstütze den

Wunsch des Handwerks nach einer fairen Risikoverteilung für mangelhaft hergestellte Produkte. In der eigenen Vertriebskette seien aufgrund der Art und Qualität der Produkte jedoch keine nennenswerten negativen Rückmeldungen festgestellt worden.

Gutes Wirtschaften sei jedoch nur da möglich, wo Risiken kalkulierbar bleiben und fair verteilt werden. „Insbesondere muss sichergestellt sein, dass auch derjenige für einen Mangel und dessen Folgen eintritt, der diesen zu verantworten hat“, gibt Utz zu bedenken. Es müsse eine praktisch handhabbare und auch versicherbare Regelung gefunden werden. „Ganz wichtig ist es dennoch, dass auch die zeitliche Komponente nicht vernachlässigt wird. Deshalb schließen wir uns der Initiative an und bitten alle Akteure in Branche, ebenfalls über eine Unterstützung des Handwerks nachzudenken.“